

**Zeitschrift:** Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung  
**Band:** 6 (1935)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Berichte der Kantonalkorrespondenten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Trennung zu schaffen, sucht das Kind oft selber einen Ausweg. Die leiblichen Eltern nennt es Papa und Mama — den Anstaltseltern sagt es Vater und Mutter. Diese Beobachtung ist wohl in vielen Heimen schon gemacht worden, und unser lieber Herr Tschudi hat sie am rechten Ort launig verwertet.

Was soll aber geschehen, wenn auch diese Zerteilung versagt, wenn das Kind schon vier- oder achtmal verkostgeltet gewesen ist? Einem neu-  
eingetretenen, neunjährigen Mädchen war dieses Los beschieden; jedes Jahr wechselte es seinen Pflegeort. Die Namen der vielen „Väter und Mütter“ weiß es nicht mehr; die Vertlichkeiten sind besser haften geblieben. Als es einmal seine Puppenaussteuer auf dem Tische ausgebreitet hatte, fragte ich nach der Herkunft all der schönen Dinge. Darauf die Antwort: „So weischt, 's Bäbi han i vo der Muetter z'Züri und 's Rökkli vo der Muetter z'Orlike; 's Schößli het mir die Muetter vo Horge gschenkt und d'Chüßeli und Deckeli d'Muetter z'Wädischwil.“

Frik Landolf.

## Berichte der Kantonalkorrespondenten.

**Tessin.** Oberstlt. F. von Benoit.

Das Kinderheim Rivapiana in Minusio bei Locarno fährt fort, in segensreicher Weise erholungsbedürftigen Kindern einen geeigneten Aufenthalt im subtropischen Klima des Langensees zu ermöglichen. Im Jahre 1934 wurden 245 Pfleglinge aufgenommen, wovon 135 Knaben und 110 Mädchen, die dort zusammen 18 581 Pflege tage verbrachten. Der Aufenthalt eines Zöglings dauerte durchschnittlich 76 Tage; 33 standen im vorschulpflichtigen, 195 im schulpflichtigen und 17 im nachschulpflichtigen Alter; 206 waren wohnhaft in der Stadt Zürich, 23 in andern Gemeinden des Kantons Zürich und 16 in der übrigen deutschen Schweiz; 38 waren im Ausland heimatberechtigt. Die Kursergebnisse wurden vom Hausarzt, Dr. Fanzoni, als sehr erfreulich bezeichnet. Dank dem Schulunterricht, den die Kinder genießen, sind sie meistens in der Lage, nach ihrer Kur wieder ohne Schwierigkeit in ihre Klasse einzutreten. Das Hauselternpaar Eckstein und Herr Vorsteher Hiestand vom Jugendamt I in Zürich sichern seit Jahren in vorzüglicher Weise einen reibungslosen Betrieb.

## Die Schweizerische Erziehungsanstalt Bächtelen als Arbeitsheim für mindererwerbsfähige Knaben.

Die sinkende Geburtenzahl und die in neuerer Zeit bevorzugte Versorgung der Kinder in Pflegefamilien wirkten sich auch bei der altbekannten und früher meist voll besetzten Knabenerziehungsanstalt Bächtelen bei Bern in einem andauernden Rückgang der Zöglingszahl aus. Dieser Rückgang und die daraus bedingten Betriebsausfälle veranlaßten die Anstaltsbehörden, eine Umstellung des Stiftungszweckes in dem Sinne vorzunehmen, daß die Anstalt mit ihrem Landwirtschaftsbetrieb als